

## P R E S S E M I T T E I L U N G

### **Bezahlbarer Wohnraum für Studierende: Mehrere Bundesländer aktiv – und jetzt auch der Bund?**

- **Zahl der Studienanfänger/innen seit 2007 um 50 % gestiegen, Zahl der staatlich geförderten Wohnheimplätze nur um 5 %**
- **Deutsches Studentenwerk (DSW) würdigt aktive Bundesländer wie Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, NRW, Thüringen**
- **DSW-Generalsekretär Achim Meyer auf der Heyde hofft auf Wiedereinstieg des Bundes**
- **Meyer auf der Heyde: „Die Bundesbauministerin hat das Problem erkannt“**

**Heidelberg/Berlin, 27. Mai 2015.** Das Deutsche Studentenwerk (DSW) würdigt diejenigen Bundesländer, die ihre Studenten-/Studierendenwerke bei der Schaffung zusätzlichen, bezahlbaren Wohnraums für Studierende unterstützen, und hofft auf den Einstieg des Bundes.

Zum Auftakt der diesjährigen DSW-Wohnheimtagung in Heidelberg erklärte DSW-Generalsekretär Achim Meyer: „Während die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger seit dem Jahr 2007 bis heute um 50 % gestiegen ist, wuchs die Zahl der staatlich geförderten Wohnheimplätze nur um 5 %.“

Meyer auf der Heyde würdigte ausdrücklich die beim Studierendenwohnheimbau aktiven Bundesländer: „Die Studentenwerke werden von mehreren Bundesländern durch Programme unterstützt, voran in Bayern, aber unter anderen auch in Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen oder Thüringen.“

Nun hofft Meyer auf der Heyde auf den Wiedereinstieg des Bundes in die Wohnheimförderung: „Nachdem es in den 1970er und frühen 1990er Jahren Bund-Länder-Programme für den Studierendenwohnheimbau gab, gibt es nun zumindest positive Signale aus dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.“

„Bundesbauministerin Dr. Barbara Hendricks hat das Problem erkannt, dass die Studierenden dringend auf zusätzlichen, bezahlbaren Wohnraum angewiesen sind. Laut Aussage des parlamentarischen Staatssekretärs, Florian Pronold, will das Bundesbauministerium in den nächsten Jahren studentisches Wohnen mit rund 120 Millionen Euro fördern. Wir sind sehr gespannt, was nun konkret folgen wird.“

**Das Studierendenwerk Heidelberg** ist dieses Jahr Gastgeber der DSW-Wohnheimtagung. Mehr als 130 Expertinnen und Experten für studentisches Wohnen aus allen Studenten-/Studierendenwerken in Deutschland treffen sich zum Austausch. An den vom Studierendenwerk Heidelberg betreuten Studienstandorten wurden in den letzten Jahren rund 1.300 Bettplätze durch Wohnheimneubauten und Anmietung geschaffen, für die man im Durchschnitt eine monatliche Warmmiete von 231 Euro zahlt. Das Gesamtauftragsvolumen für die Schaffung von studentischem Wohnraum belief sich auf 52,4 Millionen Euro. Die Zahl der Wohnheimplätze im Bereich des Studierendenwerks Heidelberg hat sich zwischen 2010 und 2014 um rund 27 % erhöht.

Die Nachfrage nach bezahlbarem modernem Wohnraum für Studierende ist nach wie vor stark. Nur etwa 50 % der Bewerber/innen können bei der Wohnheimplatzvergabe in Heidelberg berücksichtigt werden und belegen somit, dass die Schaffung von studentischem Wohnraum durch Neubau und die Sanierung von Altbestand dringend erforderlich ist.

Der Faule Pelz in der Heidelberger Altstadt sei eine attraktive Liegenschaft, die möglicherweise als Unterkunft für internationale Studierende dienen könnte, Interesse an dem Gebäude habe das Studierendenwerk Heidelberg bereits bekundet, äußerte sich Geschäftsführerin Ulrike Leiblein. Man hoffe auf die Unterstützung von Land und Bund. Auch die ehemaligen amerikanischen Liegenschaften im Süden Heidelbergs haben sich als optimale studentische Wohnanlagen erwiesen. Von vier bei der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben angefragten Gebäuden hat das Studierendenwerk Heidelberg immerhin zwei von der Stadt Heidelberg erhalten, obgleich es dort gerne noch zusätzlichen Wohnraum für studentische Familien geschaffen hätte.

#### **Kontakt**

Nora Gottbrath  
Unternehmenskommunikation  
Tel.: 06221 54-2641  
E-Mail: [gf@stw.uni-heidelberg.de](mailto:gf@stw.uni-heidelberg.de)  
[www.studierendenwerk-heidelberg.de](http://www.studierendenwerk-heidelberg.de)

Das Studierendenwerk Heidelberg ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und ist für die soziale Betreuung und Förderung von rund 49.000 Studierenden an den Hochschulstandorten Heidelberg, Heilbronn, Künzelsau, Schwäbisch Hall, Mosbach und Bad Mergentheim verantwortlich.

Auch außerhalb von Heidelberg sind insgesamt 240 zusätzliche Bettplätze in Planung: So arbeitet das Studierendenwerk Heidelberg an der Schaffung von jeweils 80 Bettplätzen an den von ihm betreuten Standorten Künzelsau, Heilbronn und Mosbach. Bei sämtlichen Neubaumaßnahmen kommt eine nachhaltige Bauweise zum Einsatz, die niedrige Betriebskosten und somit letztlich einen günstigen Mietzins ermöglicht.

„Auf Bundesmittel können wir nicht warten, deswegen freue ich mich umso mehr, dass wir mit dem Land einen so zuverlässigen Partner haben“, so Ulrike Leiblein.

Das Land Baden-Württemberg hat den Bedarf an studentischem Wohnraum schon früh erkannt und die Mittel für die Studierendenwerke seit dem Haushaltsjahr 2012 jährlich um 4,5 Millionen Euro erhöht. Zudem fördert das Land den Bau von Studierendenwohnheimen mit der Bereitstellung von Landesgrundstücken. Insbesondere beim Wohnheimneubau können sich die Studierendenwerke bei Zuschüssen von bis zu 20 % der Baukosten bzw. höchstens 8.000 Euro pro Bettplatz auf die Unterstützung des Landes verlassen.

### **Wohnraum für Studierende: Studenten- und Studierendenwerke brauchen auch Mittel für Sanierung**

- **Deutsches Studentenwerk (DSW) fordert auch staatliche Unterstützung für die Sanierung von Studierendenwohnheimen**
- **DSW-Generalsekretär Achim Meyer auf der Heyde: „Wir brauchen beides, Neubau und Sanierung“**

**Heidelberg/Berlin, 27. Mai 2015.** Das Deutsche Studentenwerk appelliert an Bund und Länder, neben der Schaffung von zusätzlichen bezahlbaren Wohnheimplätzen für Studierende durch Neubau auch die Sanierung bestehender Wohnheime nicht zu vernachlässigen.

„Wir haben dringenden Bedarf an Fördermitteln für den Neubau von Studierendenwohnheimen, wir haben aber ebenso Bedarf an staatlicher Unterstützung für die Sanierung“, erklärt Achim Meyer auf der Heyde, der Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks (DSW). In dem Verband, der seit längerem ein Bund-Länder-Programm für mindestens 25.000 zusätzliche, staatlich geförderte Wohnheimplätze fordert, sind die 58 Studenten- und Studierendenwerke in Deutschland organisiert.

Zum Auftakt der diesjährigen DSW-Wohnheimtagung beim Studierendenwerk Heidelberg sagte Meyer auf der Heyde: „Gerade weil zusätzlicher, bezahlbarer Wohnraum für Studierende Not tut, muss auch die Sanierung des Altbestandes bei den Studentenwerken angegangen werden.“

Die Studenten- und Studierendenwerke bieten bundesweit rund 188.000 Plätze in mehr als 1.000 Wohnheimen. Die durchschnittliche Warmmiete in einem Studierendenwohnheim beträgt, einschließlich aller Nebenkosten, 229 Euro im Monat. Für die Miete ist beim BAföG noch bis zum Herbst 2016 eine Pauschale von 224 Euro im Monat vorgesehen.

Rund die Hälfte der Studierenden, die im Wohnheim leben, hat weniger als den derzeitigen BAföG-Höchstsatz von 670 Euro im Monat als Einnahmen zur Verfügung. Das Wohnheim ist besonders beliebt bei Studienanfänger/innen sowie bei ausländischen Studierenden.

Während die Zahl der Studienanfänger/innen seit dem Jahr 2007 um 50 % stieg, wuchs die Zahl der staatlich geförderten Wohnheimplätze nur um 5 %.

#### **Kontakt**

Nora Gottbrath  
Unternehmenskommunikation  
Tel.: 06221 54-2641  
E-Mail: [gf@stw.uni-heidelberg.de](mailto:gf@stw.uni-heidelberg.de)  
[www.studierendenwerk-heidelberg.de](http://www.studierendenwerk-heidelberg.de)